

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsische Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 38.

Mittwoch, den 23. September

1857.

Zeitereignisse.

Am 14. d. Nachm. um 2 Uhr ist Se. Maj. der Kaiser von Rußland in Berlin eingetroffen, wo Se. Maj. der König, die Prinzen, sämtlich in russischer Uniform, den erhabenen Gast begrüßten. Die Allerhöchsten und hohen Personen fuhrten hierauf nach Charlottenburg. Das Königl. Hoflager bleibt während der Manöverzeit des Garde- u. 3. Armee-corps bis zum 20^{ten} in Charlottenburg. Auch der Kaiser Alexander residirt daselbst, reist am 16. nach Darmstadt und kommt mit der Kaiserin am 2. Octbr. nach Potsdam. Am 4. Octbr. reisen die russ. Herrschaften nach Warschau. Die Manövers der Truppen begannen am 15. bei Spandau.

Am 11. d. Mts. wurden die Theilnehmer an der Versammlung des evangl. Bundes Sr. Majestät dem Könige in Sanssouci vorgestellt. Nach einer Ansprache vom Pastor Kunze erwiderten Se. Majestät: „Meine Herren! Ich fühle mich überrascht von der großen Theilnahme, welche die Versammlung in allen Landen hervorgerufen, und muß gestehen, daß Ich einen solchen Erfolg nicht erwartet habe. Ich habe wahrgenommen, daß in der heiligen Sache ein gesegneter Anfang gemacht ist, möge ein eben solcher Ausgang ihr folgen. Mein inbrünstiges Gebet für die Versammlung wird sein, daß Ihr Ausgang, Meine Herren!

ein eben solcher sein möge, wie der Ausgang der Jünger aus dem ersten Pfingstfeste!“ Ein lautes Amen! aller Anwesenden folgte diesen erhebenden königlichen Worten. Nach der Vorstellung stimmte die ganze Versammlung entblößten Hauptes Luthers schönes Reformationlied: „Eine feste Burg ist unser Gott“ an, nach dessen Beendigung der Hofprediger Dr. Krummacher mit den Worten: „Gott segne den König und die Königin nun und in alle Ewigkeit!“ die Feier schloß.

Am 12. beehrte des Königs Majestät die Abend-sitzung der Versammlung evangelischer Christen mit seiner Gegenwart. Der König erschien um 5 Uhr und blieb bis gegen 7 Uhr in der Versammlung.

Mit Ende dieses Monats hört in Zittau das im Jahre 1811 als das allererste in der Ober-Lausitz begründete Schullehrer-Seminar zu bestehen auf. Den Anforderungen, welche die neue Seminar-Ordnung für das Königreich Sachsen an die Seminarrien stellt, konnte unter den dasigen Verhältnissen nicht in jeder Weise, namentlich nicht hinsichtlich des Zusammenwohnens sämtlicher Schüler in einem besondern Seminar-Gebäude, genügt werden. Die gegenwärtigen Seminaristen und Proseminaristen werden demzufolge in das Seminar zu Bauken übergehen, während der bisherige Seminar-Fonds der Stadt Zittau verbleibt.

In der Magistratsſitzung zu Augsburg wurde ein Reſcript verlesen, in welchem die k. Regierung zur Anzeige bringt, daß Rosenkränze in den Handel gekommen sind, deren Kreuze Dolche bergen, und verordnet, daß auf solche Rosenkränze, deren Kreuze wahrscheinlich auffallend groß sein müssen, gefahndet werde.

Am 26., also nachdem der Kaiser Napoleon schon einen Tag am Hofe des Königs von Württemberg verweilt haben wird, erfolgt die Ankunft des Czaren und der Kaiserin Marie Alexandrowna eben daselbst.

In Brüssel ist ein Kongreß von über 200 Augenärzten aus verschiedenen europ. Staaten zusammengetreten.

Man glaubt, daß der Kaiser von Rußland den Kaiser Napoleon nach Chalons begleiten und in diesem Falle die Königin von England auch dorthin kommen werde.

Die Rückkehr Sr. Heil. des Papstes nach Rom am 5. Sept. wurde dort aufs glänzendste durch Triumphbogen, Lebehochs, Illumination der Stadt u. s. w. gefeiert. Der Senat überwies 120,000 Pfd. Brod u. 66,000 Pfd. Fleisch an die Armen. Am 6. wurden die Kuppeln der Peterskirche doppelt beleuchtet.

Für die bedürftigen Europäer in Indien, welche durch die letzten Ereignisse ihre Habe verloren, sind in London allein schon über 100,000 Thaler gesammelt worden. Die Königin gab 1000 Pfd., Kaiser Napoleon 1000 Pfd., dessen Familie 400 Pfd. St.

Der Glanz und die Freigebigkeit, mit welcher die Mitglieder der Russischen Kaiserfamilie bei ihren Reisen im Auslande auftreten, kann nicht auffallen, wenn man die ungeheuren Einnahmen kennt, welche denselben zu Gebote stehen. Das unmittelbare Eigenthum der Krone schlägt man jetzt auf 35 bis 40 Millionen jährliche Rente an; dazu kommt noch das Anpanageneigenthum mit fast 4 Millionen Silberrubeln. Vom Staate bezieht das Kaiserliche Haus gegen 11 Mill. Silberrubel.

Die holstein-lauenburgische Angelegenheit wird jetzt auf den Antrag der Stände der Bundesversammlung in Frankfurt vorgelegt werden.

Ein Königl. Erlaß in Stockholm setzt eine interimistische Regierung aus schwedischen und norwegischen Staatsraths-Mitgliedern vorläufig zur Verwaltung der Staatsgeschäfte während der Krankheit

des Königs von Schweden ein. — Ein Königl. Antrag, betreffend die Ernennung des Kronprinzen zum Regenten, ist an die Stände gelangt.

Nach der Mittheilung eines aus Indien zurückgekehrten Offiziers ist die Noth der Flüchtlinge in Kalkutta fast noch betrübender als man sich in England vorstellt. Die Zahl der in Kalkutta umherirrenden Flüchtlinge betrug vor einigen Wochen schon über 4000.

Wenn alle auf dem Wege nach Indien befindlichen oder dahin beorderten Verstärkungen ihren Bestimmungsort erreicht haben, wird die europäische Streitmacht der indischen Regierung aus 11 Regimentern Kavallerie, 55 Regiment. Infanterie, 4 Compagnien Artillerie zu Pferde, 11 Compagn. Artillerie zu Fuß, 7 Feldbatterien und 4 Compagn. Ingenieurs, mit den europäischen Truppen der Compagnie zusammen aus 87,000 Mann Europäern bestehen.

Die neuesten Nachrichten aus Indien melden Ungünstiges für die Engländer und ein weiteres Umsichgreifen der Empörung.

Provinzielles.

Am 9. September wurde in Hirschberg auf dem Platz hinter dem Hospitale das erste Thierschaufest gefeiert, wobei an 20,000 Menschen anwesend waren, 14,000 hiervon allein hatten Entrée gezahlt. Ausgezeichnete Thierstücke an 300 Stück waren am Platz zur Prämierung ausgestellt; eine Kuh vom Dominium Langhelwigsdorf wog 19 Centner 10 Pfund und wurde dieselbe für 275 Thlr. verkauft.

Industrie-Ausstellungen.

Was den Einfluß der Ausstellungen auf den Handel und die Gewerbe betrifft, so besteht der Hauptvortheil für die Gewerbetreibenden zunächst in der Möglichkeit, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen und den Absatz der Waaren schneller zu befördern. Der Industrielle kann nirgends besser die nöthige Klarheit über seine Stellung zu dem Publikum erlangen. Er sieht eben so sehr, worin er in Bezug auf Qualität, Form und Preis seiner Producte zurück, als worin er voraus ist. Eine Ausstellung ist in dieser Hinsicht eine Encyclopädie des Kennenswerthen für den Industriellen. Der Kaufmann, welcher den Verkehr zwischen dem Industriellen und dem Ver-

brauchenden vermittelt, überschaut in den Ausstellungen den Umfang der Gewerbezeugnisse und lernt in denselben den Geschmack des Publikums und den Umfang der Industrie kennen. Durch die Vergleichung der verschiedenen Manufacte und Fabrikate wird er befähigt, das für ihn Vortheilhafteste aus jedem Zweige der Production auszuwählen. Noch größer ist der Ruhm der Ausstellung für den technischen und ökonomischen Betrieb der Gewerbe und die volkswirtschaftliche Entwicklung des Volks. Sie regt unter den Fabrikanten einen Wettkampf um die beste und billigste Production an, erleichtert die zum Gedeihen der Gewerbe so nöthige Verbindung von Unternehmern und Kapitalisten, macht den Verbrauchenden das wohlfeilste Einkufen der besten Waaren möglich, sie steigert Eifer und Fleiß im Erwerbe der Güter und giebt damit ganzen Völkern einen neuen Impuls zur Anstrengung ihrer materiellen und intellectuellen Fähigkeiten. Die Technik wird dadurch ein Uebungsplatz auch geistiger und sittlicher Kräfte. Jedes neue Verfahren in der Production erweitert den Spielraum der menschlichen Thätigkeit und bildet eine neue Bahn der Existenz von Familien. Daß eine von Zeit zu Zeit veranstaltete Industrie-Ausstellung bildend auf die Nation wirken muß, wird man daher nicht bestreiten können. Sie klärt das Selbstbewußtsein des Volks, bringt sein Gefühl von den Vorzügen der eigenen Production auf das rechte Maß, berichtigt seine Ansicht von dem Werthe und der Bedeutung der Industrie und führt zu der Einsicht, daß die Technik gründlicher Bildung und umfassender Kenntnisse bedarf, um Hervorragendes zu leisten. Dennoch aber fehlt es nicht an Leuten, welche auch Nachtheile in den Ausstellungen finden. Sie sollen die nationale Eitelkeit fördern, den concurrirenden Fachmännern Erfindungen aller Art Preis geben, zum Ruin des einzelnen Kaufmanns die besten Bezugs- und Absatzwege allgemein bekannt machen, die Producenten leicht um ihre geschicktesten und erprobtesten Arbeiter bringen können. Alles das aber ist nicht geeignet, den Ausstellungen ihren verdienten Ruf zu rauben. Begründeter ist der Vorwurf, daß sie nur von den Lokalgewerben und den Gewerben der nächsten Landesheile eine vollständige Anschauung geben, weil sie in den Hauptstädten veranstaltet werden. In der That hat sich bei allen Ausstellungen der letzten 6

Jahre der Uebelstand gezeigt, daß die Vertretung der Lokalgewerbe mit der Entfernung von dem Ausstellungsorte abnimmt, die Handelsgewerbs-Industrie dagegen von dieser Entfernung weniger afficirt wird. Indessen gleicht hier das Eisenbahnwesen vieles aus, und außerdem ist nicht zu vergessen, daß Ausstellungen nicht den Zweck haben können, ein vollständiges Bild von der Industrie des Länderkreises zu geben, für den sie bestimmt sind, denn das ist nach den Schranken der Verhältnisse und der schwachen Menschen-Natur unmöglich.

Mannigfaltiges.

Am 15. d. Nachts flog in München das Eisenhandlungshaus des Herrn Rosenlehner am Karsthore durch Explosion des vorhandenen Pulvers in die Luft. Von den Bewohnern sind 5 todt, 1 wird vermißt und ist wahrscheinlich auch todt, 2 sind sehr schwer verwundet. Ein Kind von ungefähr 7 Jahren blieb unter den Trümmern unverletzt und konnte, als es hervorgezogen wurde, ganz gut gehen. Ein Sohn des Kaufmanns Rosenlehner, der im Moment der Explosion nach Hause gehen wollte, ist durch den Schreck sprachlos geworden. Unter den 5 Leichen befindet sich die jugendliche Braut eines jungen reichen Mannes und deren Mutter, eine Putzarbeiterin. In mehreren Häusern sind sämtliche Fenster zersplittert worden. (D. N. Z.)

Von den Obstbäumen im Bereiche der Flammen, die in Bojanowo nicht vom Feuer verzehrt wurden, haben fast alle ihre Früchte, viele auch das Laub verloren. An manchen Bäumen hängen die Früchte gebacken noch an den Zweigen. Eine Anzahl dieser Aepfel- und Birnbäume stehen nun im frischesten Maigrün und mit Blüthen bedeckt, dazwischen die verdorrten Früchte.

Von einem aus Bojanowo Gebürtigen, der in voriger Woche die Trümmer seiner abgebrannten Vaterstadt besuchte, erfahren wir noch folgende mittheilungswerthe Einzelheiten. Der evangel. Oberpfarrer Meißner fand sich, nachdem er Kirchenbücher, Agende und einen Kasten mit heiligen Geräthen aus der Kirche geschafft hatte, mit den Seinen in seiner Amtswohnung komplett von den Flammen eingeschlossen. Seinem Dienstmädchen, welches zuerst zur Hausthür hinaus wollte, fingen die Kleider an zu

brennen, so daß es umkehren mußte; verschiedene Versuche durch ein Fenster, ja selbst durch Nachbarshäuser sich einen Weg zu bahnen, mißlangen; die Familie retirirte in den Keller, um sich wenigstens in Etwas zu erholen. Bald wurde sie jedoch auch hier durch eindringenden Rauch vertrieben; die Angst vor dem Tode durch Ersticken ließ die Unglücklichen endlich die Flucht ins Freie und über glimmende Trümmer wagen, so daß sie, freilich mit Brandwunden bedeckt, dem schrecklichen Element entkamen.

— Der Müllermstr. Häbsch ward bekanntlich erstickt in seinem Keller zwischen 2 eisernen Thüren gefunden, hinter welchen er sein Vermögen, circa 40,000 Thlr. in Papieren, verwahrte. Als man seine Leiche fand, hielt er das Packet unverseht in der Hand, doch war dasselbe plötzlich verschwunden. Die Eingedrungenen sahen, daß Jemand darnach griff; wer es aber gewesen, war nachher nicht zu ermitteln. — Eine Hebamme, welche bei einer Wöchnerin deren Niederkunft abwartete, war nicht vom Fleck zu bringen, als das Feuer dem Hause näher kam. Sie erklärte beharrlich, daß ihr die Pflicht geböte, zu bleiben und ein Transport der Mutter jetzt nicht möglich sei. Die Frau ist sammt denen, welchen sie das Leben zu erhalten dachte, ein Opfer des Verbrennens geworden.

— Der Stellmacher-Geselle, denen man die Brandstiftung zuschreibt, ein übelberüchtigtes, mehrfach bestraftes Subject, welcher in Rawitsch detinirt ist, zeigt fortwährend eine freche Stirn und hat keine andere Aeußerung, als die Worte: „Ich bin unschuldig!“

Die Unterstützungen für Bojanowo gehen noch immer sehr zahlreich ein, dieselben hatten bereits am 18. d. die Höhe von 60,000 Thlr. erreicht, ohne die Aushülfe und die ansehnlichen Privatunterstützungen mit zu rechnen, welche einzelnen Personen und Familien von Bekannten und Befreundeten zufließen. Das lest veranstaltete Monstre-Concert im Thiergarten zu Berlin brachte den Bojanowoern eine Unterstützung von mehr als 6000 Thlrn. — Der mit dem Glogauer Brückenbau betraute Baumeister Beil hat mit Hülfe seiner Gesellen und übrigen Arbeiter, die freudig ihre Feierabendstunden unentgeltlich dafür geopfert, ein vollständiges Wohnhaus mit 2 Stuben, ebensovielen Alkoven und Küchen nebst Bodenräumen von circa 40 Fuß Länge und 24 Fuß Tiefe herstellen

lassen, um es in Bojanowo aufzustellen und der unglücklichen Stadt zum Geschenk zu machen. Derselbe hat sich mit der Bitte an den Herrn Handelsminister gewendet, den freien Transport des Gebäudes und der Arbeiter nach Bojanowo gestatten zu wollen, was von hoher Seite gewiß menschenfreundlich gewährt werden wird. Dem edlen Manne aber und seinen treuen Gehülfen an dem schönen Werke gebührt die dankbarste Anerkennung für so vielen hochherzigen Sinn, den sie mit diesem Werke an den Tag gelegt.

(Der patriotische Zug), welcher so manchen guten Preußen in den letzten Wochen auf die Schlachtfelder führte, auf denen unsere Väter den Glanz und Ruhm der preussischen Waffen errungen und vermehrt haben, sollte für eine nicht eben mit irdischen Gütern gesegnete Familie glückbringend werden. Vater, Mutter und Söhne wanderten von dem Schlachtfelde in ein kleines nahe gelegenes Städtchen. Der jugendliche Stammhalter stieß dabei in einem Walde auf harte Erde, er untersuchte und siehe da, unter der harten Scholle zeigte sich ein glänzender Gegenstand, der bei näherer Besichtigung eine große, schwere Silbermünze war. Dies ermutigte zu weiteren ethnographischen Studien und unser junger Schatzgräber fand so viele silberne und goldene Geldstücke, daß schließlich, wie erzählt wird, die Summe von 5000 Thlr. zusammengebracht war, welche dem Knaben ein Finderlohn von 1100 Thlr. eintragen würde. — Möge ihm der Fund weiteren Segen bringen!

In Lyon fabricirt man jetzt einen neuen seidenen Stoff. Derselbe ist so dicht, daß ein Kleid daraus ganz steif bleibt und man der Crinoline nicht mehr bedarf. Der Stoff allein zu einem solchen Kleide kostet 900 Franken.

Bei der am 14. d. Mts. in Breslau stattgefundenen Schwur-Gerichts-Sitzung kam die Anklage wider die Tagearbeiterfrau Auguste Langner, geb. Reichel, aus Maltzsch, wegen vorsätzlicher Mißhandlung ihres Stieffohnes, welche den Tod desselben herbeigeführt, zur Verhandlung. Die Angeklagte hatte von ihrem Manne ein Kind aus erster Ehe, und zwar einen gesunden Knaben im 6. Lebensjahre, übernommen. Da der Vater als Schiffer meistens vom Hause abwesend sein mußte, so blieb die Pflege des Kindes fast gänzlich der Stiefmutter überlassen, welche es durch grausame Behandlung und Entziehung der Nahrungsmittel langsam zu Tode gemartert zu haben

beschuldigt ist. Schon nach kurzer Zeit wunderten sich die Leute über das vollkommen veränderte Aussehen des früher so gesunden Knaben, dessen Vollmonds Gesicht abgemagert und oft durch Wunden entstellt war. Die Nachbarn bemerkten, wie die Mutter das ihr anvertraute Kind fast beständig in der Stube eingesperrt hielt, deren Thür, wenn sie wegging, jedesmal abgeschlossen wurde, und wie das Kind dann jämmerlich nach Brodt schrie, weil ihm die Mutter nur wenig zu essen gegeben. War die Frau daheim und besuchte sie Jemand, so versteckte sich der Knabe menschenschen hinter dem Ofen. Nach Aussage der Zeugen ereignete es sich auch öfter, daß die Rabenmutter das von Hunger und Schlägen abgezehrte Kind zur größern Qual desselben stundenlang in der Stube hin- und hertraben ließ. Sei der Knabe ja einmal ins Freie gekommen, so habe er gierig die Hand nach dem Schaffe ausgestreckt, in welchem die Schweine ihr Futter erhielten, und von diesem gegessen. Selten nur kehrte der Mann von seinen Reisen zurück. Obwohl er die Frau dann vielfach zur Rede stellte und sie sogar mit Schlägen züchtigte, so mochte sie ihre grausame Behandlungsweise des Kindes nicht aufgeben. Sobald der Vater sich wieder entfernt hatte, gingen die Mißhandlungen von neuem an, und verstärkten sich in einem Maße, daß schon die Schilderung einzelner bekannt gewordener Fälle einen entsetzlichen Schauer erregen mußten. So hörten die Nachbarn, wie die Mutter das Kind mit dem Kopf so heftig auf den Fußboden aufschlug, daß es in Folge der erlittenen Mißhandlung nachher die furchtbarsten Verletzungen am ganzen Körper zeigte. Einen Arm des Kindes hatte sie mehrmals kuirren lassen und immer wieder zu schanden geschlagen; das Gesicht, besonders die Nase war derart verstümmelt, daß das Kind kaum mehr sehen noch sprechen konnte, der eine Fuß war ganz zertreten, die Ohrläppchen waren aufgerissen, eben so die Augen arg beschädigt und die Brust mit lauter Flecken bedeckt. Im kältesten Winter ließ die Grausame den Knaben, das Gesicht mit Koth besudelt, vor der Thüre stehen und auf einem bloßen Kasten neben dem Bette schlafen, weil sie behauptete, daß ihr „der Junge das Bett verunreinige.“ — Trotz wiederholter Warnung seitens der Polizeiverwaltung, bei welcher dieses schreckliche Benehmen der Mutter endlich zur Anzeige gebracht worden war, fuhr sie damit so lange fort, bis das Kind im April d. J. starb. — Als die Section der Leiche erfolgen sollte, wandten sich die Beamten und Gerichtsärzte mit Schrecken von derselben ab; denn die Verstümmelungen hatten alle menschlichen Begriffe überstiegen. Auf Grund der alsdann vorgenommenen Section wurde das gerichtliche Gutachten dahin abgegeben, daß der Tod des Kindes durch die erlittenen Mißhandlungen und Nahrungsentziehung veranlaßt worden sei. Dennoch leugnete die Angeklagte, welche bereits in der Voruntersuchung ein theilweises Geständ-

niß abgelegt hatte, und erklärte den Tod des Kindes als eine Folge von Abzehrung und Mastdarmverlängerung, woran der Knabe schon längere Zeit gelitten habe. Die Beweisaufnahme, bei der nicht nur fremde Personen, sondern auch der eigne Mann der Angeklagten als Belastungszeuge auftrat, bestätigte jedoch die Anklage in allen ihren wesentlichen Punkten. Hierauf motivirte die Staatsanwaltschaft, für welche Herr Assessor Thilo sprach, den Antrag wegen überlegten Mordes, wogegen die offizielle Vertheidigung einer milderen Auffassung des schauerlichen Falles das Wort redete. Demgemäß wurden den Geschworenen zwei Fragen, deren erste auf Mord, die andere auf Mißhandlung, welche den Tod des verletzten Kindes zur Folge gehabt, zur Beantwortung vorgelegt. Das Verdikt bejahte die zweite Frage, und der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte zu 20jähriger Zuchthausstrafe.

Ein zahlreiches Publikum wohnte der Sitzung bei, den lebhaftesten Abscheu gegen das beispiellose Betragen der Abgeurtheilten an den Tag legend, und in den Augen mancher Zuhörerinnen konnte man die hellen Thränen bemerken.

Kirchen : Nachrichten.

Amts- Woche: Herr Diacon. Stock.

A. In der Kreuzkirche:

Donnerstag, den 24. Septbr., Nachmittags um 5 Uhr: Abendgebet. Herr Diacon. Stock.

Freitag, den 25. Sept., früh um 6 Uhr, allgemeine Beichte u. Communion. Rede: Herr Archidiacon. Schmidt.

Sonntag, den 27. September 1857.

Amts- Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

Nachmittags- Predigt: Herr Sup. Past. pr. Bornmann.

Catechisation der confirmirten weiblichen Jugend. Herr Diacon. Stock.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Diacon. Stock.

Auch wird Sonntag, den 27. Septbr., die Collecte zum Besten der Kirche in Herrnlaueritz, Kreis Suhrau, welche durch die Ueberschwemmung des Jahres 1854 so beschädigt worden, daß sie dem Einsturze droht. Zur Einsammlung derselben werden bei dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste in der Kreuz- und Frauenkirche die Becken an den Kirchthüren aufgestellt.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 29. Septbr., Nachmittags um 5 Uhr: Andachtsstunde: Hr. Superint. Past. prim. Bornmann.

Geboren.

Den 26. August dem Brg. u. Gartenbes. Joh. Gottlieb Hanisch, ein Sohn, Joh. Gottlieb Heinrich. — Den 8. Sept.

dem Brg. u. Gartenbes. Wilhelm Hoffmann, eine Tochter, Amalie Bertha. — Den 15. dem Brg. u. Weber Hermann Friedrich, ein Sohn, Karl August Hermann.

Gestorben.

Den 12. Septbr. des weil. Johann Traugott Neumann Wittwe, Frau Marie Rosine geb. Scholz, alt 65 J. — Dens.

des weil. Inwohners u. Steinsefers Johann Gottlieb Runge Wittwe, Frau Johanne Rosine geb. Seidel, alt 68 J. 2 M. 12 T. — Den 13. des Inwohn. u. Kanzlisten Joh. Friedr. Wilhelm Gottlieb Hoyer Sohn, Johann Conrad Hermann, alt 3 J. 5 M. 4 T. — Den 16. des Brgs. und Sattlermeisters Julius Scholz ungetaufter Sohn, alt 20 T.

Bekanntmachung.

Die Stadt **Bojanowo** ist vor einiger Zeit durch ein furchtbares Brand-Unglück, indem der bei Weitem größte Theil der Stadt in Asche gelegt ist, heimgesucht worden. Nicht bloß die Hauptstadt der Monarchie, sondern alle Städte unsers Vaterlandes haben zur Steuer des großen Unglücks und namenlosen Elends beigetragen, und noch täglich gehen Unterstützungen in Geld, Kleidungsstücken und Naturalien bei dem Hülfz-Comitee ein, welches so glücklich ist, über beinahe 50,000 Rthlr. verfügen zu können.

In neuester Zeit sind die obdachlosen, unglücklichen Einwohner auch noch durch Ruhr-Krankheit heimgesucht worden, und von Neuem erschallt der Nothschrei um Hülfz.

Wir haben deshalb unsere Bezirks-Vorsteher beauftragt, in ihren Bezirken Sammlungen für Bojanowo vorzunehmen, und richten die dringende, inständige Bitte an die Einwohner unserer Stadt, die Bitte um milde Gaben nach Möglichkeit beherzigen und erfüllen zu wollen.

Lauban, den 17. September 1857.

Der Magistrat.

Auction im Hohwalde.

Freitag, den 25. September c., Vormittags von 10 Uhr ab sollen in Abtheilung 13: 85 Haufen weiches Reißig, in Abtheilung 17: 10 Klaftern Aspen-Holz und $3\frac{1}{2}$ Schock Aspen-Reißig und Späne, und beim Forsthaufe eine Quantität alte Schindeln öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

Versammlungs-Ort: „das neue Waldhäuschen.“

Lauban, den 17. September 1857.

Die Forst-Deputation.

Aufforderung der Konkurs-Gläubiger.

In dem Konkurse über das Vermögen des Tuchmachermeisters **Crust Schäfer** zu Seidenberg werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 12. October d. J., Vormittags 10 Uhr

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 28. October d. J., Vormittags 10 Uhr

in dem Gerichts-Lokal zu Seidenberg vor dem Kommissarius Herrn Kreisrichter **Scheurich** in Seidenberg zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Bulla, Ulrich, Reitsch** und **Weinert** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Lauban, den 8. September 1857.

Königliches Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung.

Freiwillige Subhastation.

Königliches Kreis-Gericht Lauban.

Nachstehend benannte zum Nachlasse des ehemaligen Jäger **Knersch** zu Waldeck, Ober-Lindaer-Antheils, gehörigen Grundstücke:

- 1) die Acker-, Wiesen- und Forstlands-Parzelle No. 30 Waldeck, abgeschätzt auf 602 Rthlr.;
- 2) die Forstlands-Parzelle No. 31 Waldeck, abgeschätzt auf 400 Rthlr.;
- 3) die Forstlands-Parzelle No. 26 Waldeck, abgeschätzt auf 450 Rthlr.;
- 4) die Wiesen- und Forstlands-Parzelle No. 29 Waldeck, abgeschätzt auf 318 Rthlr. 15 Sgr.;

5) die Häuslerstelle No. 27 Waldeck, abgeschätzt auf 330 Rthlr.,
sollen im Wege freiwilliger Subhastation

den 1. October 1857, Vormittags 10 Uhr

im Gerichts-Kretscham zu Waldeck verkauft werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Taxen in unserem II. Bureau einzusehen sind.

Lauban, den 12. September 1857.

Königliches Kreis-Gericht.

Zweite Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Das dem **Johann Karl Ernst Kühn** gehörige Bauergut Hypotheken-No. 25 zu Mittel-Thiemendorf, abgeschätzt auf 10,200 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 30. März 1858, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Die **Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft**, welche zu billigen und festen Prämien Verträge über Lebens-, Renten-, Aussteuer- (Kinderversorgungs-) und Begräbniß-Versicherungen schließt, wird hiermit zur Benutzung empfohlen. Auskunft ertheilt gern

der Agent **J. A. Börner** in Lauban.

Der Missions-Hülfsverein für Lauban und Umgegend wird unter Gottes gnädigem Beistande seine diesjährige Festfeier mit einem öffentlichen Gottesdienste in der Kirche zu **Haugsdorf Dienstag, den 29. September c., früh um 9 Uhr** begehen und darauf eine General-Versammlung abhalten, wozu alle Freunde der Mission hiermit freundlichst eingeladen werden.

Lauban, den 21. September 1857.

Das Comité.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in **Lauban** nur ächt verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro $\frac{1}{2}$ Flasche und $\frac{1}{2}$ Thlr. pro $\frac{1}{4}$ Flasche bei Herrn **C. G. Burghardt.**

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in **Breslau.**

Eine in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene Wirthschafterin in gesezten Jahren, welche auch in der feinen Küche geübt ist, wünscht sich zum 1. October d. J. zu verändern. Ueber ihre Brauchbarkeit und Leistungen können die besten Zeugnisse vorgelegt werden.

Die Expedition d. Bl. ertheilt auf schriftliche oder mündliche Anfragen nähere Auskunft.

Ein gesunder, kräftiger und starker Knabe, welcher Lust hat Brauer zu werden, findet ein sofortiges Unterkommen bei dem Brauer-Meister **Weidner** in **Bertelsdorf.**

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise

vom 16. Septbr. 1857.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Rb.	Sgr.	oß.	Rb.	Sgr.	oß.	Rb.	Sgr.	oß.	Rb.	Sgr.	oß.
Höchster	3	7	6	1	26	3	1	22	6	1	6	3
Niedrigster	2	22	6	1	21	3	1	17	6	1	2	6
Heu (durchschnittlich) à Centn. 1 Th.	3 Sgr. 9 Pf.			Schöpfenfleisch à Pfund			4 Sgr. — Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock 6 Thlr.	7 — 6 —			Kalbfleisch			2 — —					
Rindfleisch à Pfund	3 — —			Bier à Quart			1 — —					
Schweinfleisch —	3 — 6 —			Einfacher Korn à Quart 3 Sgr.			Starker 6 Sgr.					

Semmelwoche: Herr Opiz auf der Görlitzergasse. — Garfküche: Herr Weinert auf der Nikolaigasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.